

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

19.5.1824 (Nr. 139)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 139. Mittwoch, den 19. Mai 1824.

Baden. (Karlsruhe. Baden.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Rom.) — Niederlande. — Oestreich. — Russland.
— Türkei. — Südamerika. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 19. Mai. Se. königl. Hoheit der Großherzog sind heute früh nach Badenweiler abgereist. Dem Vernehmen nach werden Höchstselben einige Wochen lang diesen wahrhaft paradiesisch gelegenen, und durch die Kunst mannigfaltig geschmückten Badeort, mit Höchstl. Begleitung beglücken.

Baden, den 11. Mai. Unsere Heilquellen werden schon von Fremden besucht, und einige Familien des Auslandes brachten auch den Winter bei uns zu. Das herrliche Thal prangt jetzt im reichsten Schmucke des Frühlings. Die neuen Anlagen um die Willen der Königin Friederike und der Frau Großherzogin gedeihen trefflich, und bieten reizende Partien dar. Das neue Konversationshaus, ein Gebäude im edelsten Styl, ist bald auch im Innern vollendet. Die Abgüsse von Antiken, womit der große Saal geziert werden soll, sind bereits von Paris angekommen. Für mehrere hohe Gäste und ausgezeichnete Personen werden Wohnungen gesucht. Eine Druckerei, die an einem so viel besuchten Badeorte Bedürfnis ist, wird in diesem Augenblicke ebenfalls errichtet. — Das alte Konversationshaus, in seiner Konstruktion das dauerhafteste, durch seine Lage das anmutigste Gebäude der Stadt, hat, ungeachtet der Vortheile, die dem Käufer gewährt sind, doch noch keinen Liebhaber gefunden.

Frankreich.

Paris, den 14. Mai. Der Kurs der Rente wurde heute zu 104 Fr. 50 Cent. eröffnet, und zu 104 Fr. 65 Cent. geschlossen.

In der Sitzung der Kammer der Pairs vom 14. d. wurde die Erörterung des Gesetzesentwurfes in Betreff der den Richtern wegen Gebrechlichkeit zu bewilligenden Ruhegehälter eröffnet, und, nach einigen, die Redaktion betreffenden Verbesserungen, mit einer Mehrheit von 99 Stimmen gegen 18 angenommen. (Etoile.)

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 14. d. übergab der Minister des Innern, de Corbiere, derselben, auf Befehl des Königs, zur Berathschlagung den von der Pairskammer in ihrer Sitzung vom 7. d. angenommenen Gesetzesentwurf, wonach die wirkliche Deputirtenkammer und alle, welche auf sie folgen, nicht theils-

weise, sondern auf einmal erneuert werden, und, vom Tage an gerechnet, wo der Befehl zu ihrer Zusammenberufung gegeben wurde, eine siebenjährige Dauer haben sollen, wosfern sie nicht vom Könige aufgelöst werden. Der Minister entwickelte in einer lichtvollen Rede die Gründe dieser Maßregel. Er bewies, daß sie geeignet sey, die Institutionen zu befestigen, welche die Weisheit des Königs Frankreich gegeben habe. — Hierauf präsentirte der Kriegsminister, auf königl. Befehl, einen von der Pairskammer am 12. d. M. angenommenen Gesetzesentwurf, die Rekrutirung der Land- und Seetruppen betreffend. — Die Tagesordnung war die Erörterung des Monopolgesetzes. Nach ziemlich langen Debatten wurde der das Tabakmonopol betreffende und also verfaßte Artikel des Gesetzes angenommen: Der Titel 5 des Gesetzes vom 28. April 1816, welches ausschließlich den Ankauf, die Fabrikation und den Verkauf des Tabaks im ganzen Königreiche der Verwaltung der indirekten Abgaben zuerkennt, und das, nach einem Gesetz vom 28. April 1819, bis zum 1. Jan. 1826 in Wirksamkeit bleiben sollte, ist neuerdings bis zum 1. Jan. 1831 verlängert.

Großbritannien.

London, den 8. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Gemeinen legte der Kanzler der Schatzkammer das Budget des laufenden Jahres vor, von dem übrigens bereits früher ein Theil, nämlich 18 Mill. 284,714 Pf. Sterl. für die Land- und Seemacht, das Geschütz und verschiedene andere Ausgaben bewilligt worden sind. Die Regierung hat beschlossen, die Zinsen für die Schatzkammerschätze um den vierten Theil herabzusetzen, und mit den neuen Scheinen diejenigen Staatsgläubiger zu befriedigen, welche im Besitze 4proz. zinstragender Staatskapitalien sind, und in die Herabsetzung des Zinsfußes dieser Kapitalien auf $3\frac{1}{2}$ pCt. nicht eingewilligt haben. Die Gesamtzahl der 4proz. Staatskapitalien ist 75 Mill. Pf. Sterl. Die Besitzer von 68 Mill. lassen sich die Herabsetzung ihres Zinsfußes gefallen, nur die Besitzer der 7 übrigen verlangen die Rückzahlung ihres Kapitals. Sie sollen im Oktober d. J. ihre Kapitalien in den obenerwähnten (verzinslichen) Schatzkammerscheinen erhalten, und von diesen Scheinen alle Viertelfahr eine Million baar eingelöst und dann vernichtet werden. Für die Besitzer der nicht aufgelöseten 68 Millionen tritt ebenfalls vom Oktober an die Herabsetzung des Zinsfußes auf $3\frac{1}{2}$ pCt. ein.

Der Kanzler der Schatzkammer schlägt das gesammte Staatseinkommen für dieses Jahr auf 52,000,909 Pf. Sterl. an. Er bemerkt jedoch, man müsse hiervon 3 Millionen abziehen, welche nicht zu den regelmäßigen Staatseinkünften gehören, so wie 1,200,000 Pf. Sterl. für den Ausfall, der sich in den Staatseinkünften zeigen, und allein durch die Aufhebung des Zolles auf Seidenwaaren 500,000 Pf. Sterl. betragen dürfte. Somit bleiben noch 48,000,709 Pf. Sterl. übrig. Die laufende Jahresausgabe sey auf 38,057,650 Pf. Sterl. festgesetzt. Von den übrigen 10 Millionen sollen 4 zur Liquidation von Schatzkammerscheinen, die 6 anderen zur Schuldentilgungskasse verwendet werden. Noch erbat sich der Minister die Befugniß, für 15 Mill. Pf. Sterl. Schatzkammerscheine auszugeben.

Das Parlamentsglied Varnett griff die Schuldentilgungskasse an, die, wie er sagt, der Zeit nicht 5 Mill. Pf. Sterl. betrage, und somit zu der allmählichen Abtragung der, 800 Mill. Pf. Sterl. betragenden Staatsschuld Englands so gut als nichts helfen könne. Es sey diese Schuldentilgungskasse nur eine Reservekasse, die der Minister, sobald Krieg drohe, doch sogleich angreifen müsse.

Hume, der im Uebrigen mit dem Berichte des Finanzministers sich größtentheils zufrieden bezeugte, tadelte die große Verwirrung, die bei der Schuldentilgungskasse herrsche.

Italien.

Rom, den 2. Mai. Der größte Theil der Fremden, welche hier den Winter zubrachten, hat nun Rom verlassen. — Man fährt fort, die Piazza del Popolo zu verschönern; seit einigen Tagen steht daselbst ein Neptun, Kolossalstatue von Ceccarini, einem Römer. Thorwaldsen hat das Modell zu Consalvi's Büste, die in der Kirche des heil. Marcellus aufgestellt werden soll, vollendet; auch ist das für den Vatikan bestimmte Modell zu dem Denkmale Pius VII. fertig. Wie man hört, hat dieser Künstler auch den Auftrag zu einem Denkmal für den verewigten Herzog von Leuchtenberg erhalten.

Niederlande.

Deffentlichen Nachrichten zufolge hat die Bank zu Brüssel den Entschluß gefaßt, nach dem Beispiele der Londner Bank, gegen hypothekarische Sicherheit auf Landgüter Kapitalien zu drei Prozent auszuleihen.

Oesterreich.

Wien, den 12. Mai. Metalliques 97 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1178.

Den 13. Mai. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Kronprinz geht heute nach Prag ab. Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Franz Karl wird am 21. über Tegernsee eine Reise nach Tirol antreten. Es heißt, Se. Durchl. der Fürst von Metternich werde ihn nach Tegernsee begleiten, und von da seine Besitzungen am Rhein besu-

chen. F. K. H. der Erzherzog Karl und seine Gemahlin haben eine Reise nach Ungarn angetreten, von welcher sie erst gegen die Mitte des Junius zurück erwartet werden.

Anton Estler, Bierbrauer in Wien, und sein Kellner, Joseph Haumer, haben ein 5jähriges Privilegium erhalten auf die Verbesserung: »daß das in den Brauhäusern Wiens gebraute, noch ungegohrte Bier — nach vollendeter Gährung einen angenehmen Geschmak, die Dauerhaftigkeit eines Lagerbieres und die größte Klarheit erhalte

- a) mittelst des Zusatzes eines der vollkommen geistigen Gährung fähigen, und eines der sauren Gährung widerstehenden Pflanzenstoffes, dann
- b) mittelst eines auf jedem Fasse, worin die Gährung vor sich geht, angebrachten, sehr einfachen pneumatischen Apparats, um das kohlensaure Gas, ohne Zutritt der atmosphärischen Luft, abzuleiten.

Rußland.

Petersburg, den 28. April. Wie man hört, werden Se. Maj. der Kaiser gegen Ende nächsten Monats zur Eröffnung des polnischen Reichetags nach Warschau abgehen, und nachher die südlichen Provinzen des Reiches und die bisher von dem Kaiser noch nicht besuchten Gegenden der Wolga bis Astrachan bereisen.

Für die an Salzstebereien so reichen asiatischen Gouvernements Tomsk und Jeniseisk ist eine Obersalzdirektion eingesetzt worden.

Schon vor einiger Zeit traten die Einwohner der russischen Dörfer Klepowka, Gwasda und Nischnji Mamon, im Gouvernement Woronesh, im mittlern Rußland, zum jüdischen Glauben über. Die mit der Untersuchung dieses Ereignisses beauftragte Kommission wurde einer zu großen Strenge und beabsichtigter Gelderpressungen beschuldigt. Diese Anklage konnte zwar, in Betreff des letzten Punktes, nicht genau erwiesen werden; allein in Betreff des ersten Punktes wurde die Kommission schuldig befunden, und ihre Mitglieder wurden von dem dirigirenden Senat ihrer Stellen entsetzt, so wie des künftigen Diensttritts und der Adelswahl unfähig erklärt. Außerdem bleiben sie noch unter dem Verdachte des von vielen Seiten angeschuldigten Wuchers.

Türkei.

Mar seille, den 5. Mai. Durch verschiedene Schiffe sind ziemlich neue Berichte aus der Levante angekommen. zu Hydra wollte man genaue Kenntniß von dem Operationsplane der Türken haben; Delegirte der verschiedenen Inseln hatten sich daselbst vereinigt, um über die Vertheidigungsanstalten zu berathschlagen. Nicht nur sollen Hydra, Spezzia und Ipsara ihre gesammte disponible Seemacht bereit halten, sondern auch noch neue Schiffe ausrüsten; überdies liefern jezt auch zum erstenmale andere Inseln ihr Kontingent nach Hydra. Ein griechisches Geschwader ist bestimmt, die Operationen

der türkischen Flotte zu beobachten, sobald diese die Dardanellen verlassen haben wird. Bis zum 12. April war noch kein türkisches Kriegsschiff aus der Meerenge herausgekommen. Die Flotte des Kapudan Pascha soll zwar einige Tausend Mann von den im Lager bei Scutari versammelten Truppen an Bord nehmen, allein man fürchtete sie nicht sehr, da alle Nachrichten darin übereinstimmen, daß die Flotte äußerst schwach, und mit ungeübten Matrosen bemannt ist. Die einzigen Seelente, auf welche man zählen kann, sind die dalmatischen und italienischen, die bereits während des letzten Feldzugs auf der ottomannischen Flotte dienten, und die man durch große Versprechungen bewogen hat, auch wieder in dem neuen Feldzuge Dienste zu thun, wozu sie sich anfänglich nicht verstehen wollten. Man versichert, daß es nur durch Vermittlung eines fremden Konsuls dem Kapudan Pascha gelungen sey, diese geübten Seelente der Pforte zu erhalten. Das ägyptische Geschwader, heißt es, erwarte das Auslaufen der türkischen Flotte, um sich an dieselbe anzuschließen. Der Bizakönig hat die besondere Verpflichtung gegen die Pforte übernommen, die Insel Kandia gegen alle Angriffe der Griechen zu schützen, und seine dort befindlichen Truppen zu verstärken. Dagegen gehört von nun an gedachte Insel zu seiner Statthalterschaft. Er hofft auch, dieselbe über Sypern ausdehnen zu können. Bis her war ihm dieses verweigert worden; allein da die Pforte nunmehr seiner so sehr bedarf, so glaubt man, daß der Divan auch hierin nachgeben werde.

Triest, den 8. Mai. Aus Corfu sind zwei Schiffe vom 27. April eingelaufen, welche mehrere Privatbriefe mitbrachten, die das Greücht enthalten, daß Lord Byron in Missolonghi, wo eine Verschwörung gegen die Griechen vereitelt wurde, gestorben sey.

(Allg. Zeitung.)

S ü d a m e r i k a.

London, den 10. Mai. Wir haben Zeitungen aus Nordamerika bis zum 17. April; das wichtigste, was sie enthalten, ist ein Manifest des mexikanischen Kongresses, worin derselbe eine Uebersicht der politischen Ereignisse in Mexiko seit 14 Jahren giebt, und zugleich dem Volke die am 31. Jan. dekretirte neue Verfassung empfiehlt. Diese ist nach der Konstitution der vereinigten nordamerikanischen Staaten gemodelt; die Regierung ist nämlich ein repräsentativer Bundesstaat; die einzelnen Staaten sind in ihren innern Angelegenheiten unabhängig; der Senat und die Kammer der Deputirten bilden den gesetzgebenden Körper. Statt aber, daß in Nordamerika alle Religionen freie Uebung haben, ist in Mexiko nicht nur die katholische Religion zur Staatsreligion erklärt, sondern es wird auch außer ihr keine andere geduldet. — Die Feindseligkeiten zwischen dem Fort Ulloa und Vera-Cruz, welche 2 Monate geruht hatten, haben am 18. März wieder begonnen.

V e r s c h i e d e n e s.

Marie-Antoinette in der Conciergerie; dies ist der Titel eines bei den Gebrüdern Baudouin und le Normant zu Paris erschienenen historischen Fragmentes (Preis 3 Franken). Dieses Werk, das seine Aechtheit sehr kostbar macht, enthält die Erzählung der Ereignisse, welche den letzten Augenblicken der Königin vorangegangen sind. Es ist ein rührendes Schauspiel, das der Leiden, der Ergebung der unglücklichen Marie-Antoinette in den göttlichen Willen, und der Anstrengung zwei getreuer Unterthanen, welche, mit Gefahr ihres Lebens, bis in die Tiefe ihres Gefängnisses dringen. Mademoiselle Fouche' und Hr. Magnin, jetziger Pfarrer von St. Germain-l'Auxerrois, waren glücklich genug, um der erhabenen Gefangenen die letzten Tröstungen der Religion zu geben, welche ihr frommes Herz ihr so kostbar machte. Madame Campan und der Baron von Soguelat haben uns ein treues Bild von der Königin Marie-Antoinette gegeben; aber erst wenn man die Erzählung über die letzten Tage ihrer Gefangenschaft gelesen hat, kennt man den Adel und die ganze Erhabenheit ihrer großen Seele. Erziehungsanstalten, worin die Erziehung zur Grundfeste die Religion und Moral hat, werden sich beeilen, dieses Werk anzuschaffen, das, mehr als irgend ein anderes, verdient, in die Hände der Jugend gegeben zu werden.

(Journ. d. Deb.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Mai.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 10,7 L.	7,5 G.	58 G.	W.
M. 2	27 Z. 10,2 L.	8,9 G.	52 G.	W.
N. 10	27 Z. 9,5 L.	8,3 G.	56 G.	W.

mehr und weniger bewölkt, zuweilen etwas Sonnenschein, lustig und rauh.

T o d e s - A n z e i g e.

Nach 18monatlichen Leiden, den Folgen einer im russischen Feldzuge erhaltenen Wunde, starb heute unser geliebter Sohn und Bruder, der großherzogl. Kapitän Nebenius, in seinem noch nicht zurückgelegten 30. Lebensjahre. Indem wir diesen für uns höchstschmerzlichen Verlust unsern Verwandten und zahlreichen Freunden des Verewigten anzeigen, gereicht uns die Ueberzeugung von ihrer herzlichen Theilnahme an unserer tiefen Trauer, zum Troste und zur Linderung unseres Schmerzes.

Karlsruhe, den 16. Mai 1824.

Wilhelmine Nebenius, geborne Hummel.
Friedr. Nebenius, leh. Rath, in meinem
und meiner Geschwister Namen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 20. Mai: Die Schweizerfamilie, Oper in 3 Akten; Musik von Weigl. — Hr. Mager, vom Hoftheater zu Strelitz, den Richard Völl, als erste Gastrolle.

Karlsruhe. [Anzeige.] Das in der gestrigen Anzeige angekündigte 2te Casino in Beyersheim, findet der eingetretenen ungünstigen Witterung wegen heute nicht statt. Der Vorstand des Vereins.

Oberkirch. [Diebstahl und Fahndung.] Vom 22. auf den 23. Mai wurde im Hause des Martin Kupferer in Rusbach 311 fl. Geld in lauter Kronenthalern, und zwar meistens in Kaiserl. Oestreichischen, aber auch mehreren Vaterischen und 2 Badischen, sodann in zwei 12 kr. und einem 6 kr. Stük bestehend, welches sich in einem Säcken von grauer Leinwand befand, gestohlen. Der nächste Verdacht fiel auf zwei Männer von unten beschriebenen Aussehen.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, auf diese Personen zu fahnden, von den etwa entdeckten Spuren uns so gleich gefällige Anzeige zu machen, und auf den Verrückungsfall dieselben hierher zu liefern.

Oberkirch, den 15. Mai 1824.
Großherzogliches Bezirksamt.
Fauler.

Signalment

Der erste trug einen gelbgrünen Ueberrock mit einem schwarzen Sammetragen; eine röthlich gebülmte Weste; blaue lange Hosen; einen guten runden Hut; Stiefel; ein hellblaues etwas abgetragenes Paraplui. Sein übriges Aussehen war: von bedeutender Größe; dem Aussehen nach etwa 40 Jahre alt; länglicht hageres Gesicht; schwarzlichte Haare; Backenbart.

Der zweite trug eine graulichte Kappe; einen blautuchenen abgetragenen Fraak ohne Sammetragen; eine weiße, blaue gestreifte Weste; ein gebülmtes Halstuch; blaue abgetragene Hosen; Schuhe und schwarze Kamaschen; mittlere Größe; aufrechter Gang; rundes breites Gesicht; starker, schon grauer der Bart; schwarze graue, mit weißen untermischte Haare, jedoch nicht so vornehm gekleidet, wie der erstere.

Beide sollen den Oestreichischen Dialekt sprechen.

Karlsruhe. [Gasthaus-Versteigerung.] Montag, den 24. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird das hiesige Gasthaus zum goldnen Lamm, worauf die ewige Schildwirthschaftsgerechtigkeit ruhet, im Hause selbst, nochmals auf Steigerung gesetzt, und dem Höchst- und Letztbietenden für eigen zugeschlagen werden.

Karlsruhe, den 21. April 1824.
Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Emmendingen. [Wein-Versteigerung.] Kommen den Dienstag, den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden aus herrschaftlicher Kellerei zu Obernimbürg 400 Saum Wein, 123er Gewächs, in abgetheilten Partien öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hie: mit eingeladen werden.

Emmendingen, den 10. Mai 1824.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Barbo.

Liebacher-Bad. [Anzeige.] Unterzeichneter macht dem verehrungswürdigen Publikum hiermit bekannt, daß er sein Bad, welches ganz nach den Erfordernissen der medizinischen Polizei eingerichtet ist, wieder eröffnet hat, und daß man darin, ausser dem natürlichen, äußerst heilsamen Quellwasser, alle Arten von Kunstbädern vorschrittmäßig haben kann. Er versichert die pünktlichste und beste Bewirthung.

Bühlenthal, den 9. Mai 1824.
Theodor Kung,
Bad- und Gastwirth zum goldnen Engel

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich habe die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Waarentokal nicht mehr in der langen Straße Nr. 125, neben Bierbrauer Hemberle und Strumpfftricker Nagel, sondern in meinem neuen Logis, in der langen Straße Nr. 99, neben Materlahändler E. W. Bürge und Hoshutmacher Kestler, habe. Ich bitte um ferneres Wohlwollen, und werde dafür meinen Dank durch aufrichtige Bedienung erkennen zu geben mich aufs eifrigste stets bestreben.

S. Ascher Wallerstei.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der starke Absatz von Schweizer-Leinwand hat mich veranlaßt, mein Kommissionslager in diesem Artikel bedeutend zu vergrößern, und demselben, der häufigen Nachfrage wegen, auch noch Schweizer-Gebild beifügen zu lassen, so daß von nun an immer nachstehendes Assortiment bei mir zu finden ist:

6/4 breite Schweizer-Leinwand von 32 kr. bis 1 fl. 36 kr. die Elle.
5/4 " " " zu Saktüchern von 40 kr. bis 1 fl. 12 kr. die Elle.

Saktücher von Schweizer-Leinw. mit Kränzchen 14 fl. pr. Duz
feines Schweizer-Gebild von 45 fl. bis 2 fl. 45 kr. die Elle.
6/4 breite hausgemachte Land-Leinwand von 26 bis 30 kr. da.

Franz Schneider,
Schloßstraße Nr. 16.

Griesbach. [Anzeige und Empfehlung.] Am 1. Juni d. J. wird Unterzeichneter seine Karv anstalt eröffnen. Da die früher in mannichfacher Hinsicht von den H. H. Aerzten und Badgästen gesuchten und anerkannten vorzüglichsten heilkräftigen Wirkungen der Griesbacher Mineralquelle sich nicht im geringsten verändert haben, so füge ich nur noch bei, daß die Badgäste, welche in längst- und jüngstvergangenen Jahren dahier waren, in den Umgebungen, durch die gnädigste Huld Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, manche Verschönerung finden werden, welche ganz dazu geeignet ist, ihnen den Aufenthalt um so angenehmer zu machen; wobei ich mich bestreben werde, mit guter und möglichst billiger Bedienung stets die größte Reinlichkeit in allen Theilen vorherrschen zu lassen, und empfehle mich hiermit dem verehrlichen Publikum zu geneigtem Zuspruch.

Griesbach, im Mai 1824.

Fr. Dollmatsch,
Inhaber der Heilquellen.

Karlsruhe [Dienst-Gesuch.] Ein im Rechnungsfach geübter Scribent wünscht eine Stelle bei einer Verrechnung zu erhalten. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.